

Einmal im Monat
Ideen für den monatlichen Kindergottesdienst

April 2012

Schlimme Träume

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Der Plan gibt für 3 Sonntage im April und Mai unter dem Titel „Schlimme Träume“ drei Geschichten aus dem Danielbuch vor:

29. April: „Ein großer Baum und viele Tiere“	Daniel 4 in Auswahl
6. Mai: „Widder und Ziegenbock“	Daniel 8 in Auswahl
13. Mai: „Vier Ungeheure und der Menschensohn“	Daniel 7 in Auswahl

Unsere Auswahl

Alle drei oben genannten Geschichten haben einen ähnlichen Aufbau: Ungeheuer und Katastrophen bedrohen die Welt, aber Gott hat das letzte Wort und rettet. Es handelt sich jedes Mal um Träume, die Daniel träumt oder deutet. Wir haben uns für die monatliche Auswahl für die letzte Geschichte entschieden. Sie enthält das Bild des „Menschensohnes“ und wird im christlichen Verständnis auf Jesus gedeutet

**Gedanken, die uns wichtig waren
und die wir den Kindern mitgeben wollen:**

- Die Geschichte zeigt Angst machende Bilder und sie zeigt die Überwindung der Angst.
- Angstzustände sind bei Kindern „normal“. Sie werden hier gezeigt als Monstertiere, die alles zerstören. Es sind Wesen, die ich nicht aus eigener Kraft überwinden kann.
- Die Geschichte erzählt davon, dass Gott Gericht hält über die Monster. Es sind keine Geschichten von Heldenkämpfen wie im Buch „Wo die wilden Kerle wohnen“, sondern von Gottes souveräner Größe.
- Gott hat alle Macht, auf sein Wort hin verbrennt das schlimmste Tier. Andere Tiere werden gezähmt. Alle Ängste der Kinder und der Menschen sind kleiner als Gottes Macht.
- Gott ist „hochbetagt“, ein alter Mann im Himmel. Das ist ein Traumbild und keine Realitätsbeschreibung.
Der Hochbetagte übergibt seine Macht an einen „Menschensohn“. Christen deuten diese Stelle auf Jesus hin, wahrscheinlich hat Jesus selber aus Daniel 7 den Hoheitstitel „Menschensohn“ übernommen.

- Die Geschichten von Daniel spielen in der Zeit des babylonischen Exils. Für große Kinder sind das interessante Informationen. Aber die Geschichten der schlimmen Träume sind zeitlos und auch ohne Verweis auf die Gefangenschaft verständlich

Bausteine für den Kindergottesdienst

- **Erzählen mit Gebetspausen**
In die Erzählung werden kleine Gebetspausen eingefügt. Sie helfen besonders kleineren Kindern, die Angst machenden Passagen zu überwinden.
Der Plan bringt überdies den Vorschlag, beim Erzählen ein schwarzes Tuch auszurollen, quasi als „Leinwand“ für die eigenen Fantasiebilder. Nach der Erzählung wird das Tuch eingerollt. Es kann in einem Schlussritual zum Altar gebracht werden.
Ein Beispiel einer Erzählung mit Leinwand und Gebetsinseln ist unten abgedruckt.
- **Monsterbau**
Monster verlieren ihre Schrecken, wenn ich sie selber herstellen kann - ich gewinne dadurch Macht über sie. Sie lassen sich mit Kleisterpapier, Luftballons, Maschendraht usw. phantasievoll herstellen.
Eine vereinfachte Form ist das Malen der Monster, vorzugsweise mit Wasserfarbe auf nassem Papier, bei dem die konkreten Formen verschwimmen.
Zu überlegen ist auch, was mit den Monstern später gemacht wird. Schwierig ist es, sie den Kindern nach Hause mitzugeben.
Zu überlegen ist, ob sie am Ende des Gottesdienstes zerstört werden, gerne auch in aggressiver Form. Doch das betont die eigene Kraft und erinnert mehr an Heldenkämpfe. Eine weitere Möglichkeit ist es, sie zum Altar zu bringen und damit unter die Herrschaft Gottes zu stellen.
- Warnen wollen wir davor, die Angst machenden Bilder auszuspielen. Also keine Phantasiereise zu zerstörenden Tieren, keine Monsterkämpfe spielen, keine Ausmalung der Zerstörung.

Erzählung mit Leinwand und Gebetsinsel

Daniel lebt im Land Babylon, nach dem großen Krieg wurde er dorthin verschleppt. Doch er hat es weit gebracht: Er ist Berater des Königs geworden.
Noch immer ist sein Glaube an Gott nicht zu erschüttern, auch wenn er dadurch viele Feinde hat.

Noch immer kann er Träume deuten. Aber einmal hat er selber geträumt, und das war der gruseligste und geheimnisvollste Traum von allen.

Er träumte:

*Der Traum wird mit drei Tönen einer Klangschale eingeleitet.
Zugleich wird ein schwarzes Tuch ausgerollt.
Es ist wie eine „Leinwand“,
in die die Bilder des Traumes von den Kindern hineingedacht werden.*

Sturm!

Sturm auf dem Meer. Und seltsam: Der Wind kommt aus allen Richtungen zugleich. Wie kann das sein?

Sturm!

Das Meer teilt sich, und ein großes Tier stieg daraus auf. Ein Löwe – aber der Löwe hatte Flügel wie ein Adler. Unheimlich und gewaltig!

Doch dann verschwanden die Flügel und aus dem Löwen wurde ein Mensch, der an Land stand.

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.
Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Gott, sei bei mir in der Not!*

Wieder teilte sich das Meer, und ein anderes Tier erschien. Es sah aus wie ein Bär, hoch aufgerichtet, und in seinem Maul waren Knochen, die es kaute. Eine Stimme war zu hören, die rief: Friss, friss viel Fleisch! Und der Bär fraß, unheimlich und gewaltig!

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.
Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Gott, sei bei mir in der Not!*

Wieder teilte sich das Meer, und ein anderes Tier erschien. Es war ein Panther, doch nein, er hatte vier Flügel an der Seite, Flügel wie ein Vogel, aber vier! Und schau, er hatte nicht nur einen Kopf, sondern auch vier! Unheimlich und gewaltig!

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.
Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Gott, sei bei mir in der Not!*

Und noch einmal teilte sich das Meer. Das Tier, das jetzt erschien, war das schlimmste von allen. Mit seinen großen Zähnen zermalmte es alles, mit den Füßen zertrampelte es alles und es hatte auch noch zehn Hörner. Unheimlich und gewaltig! Ich bekam große Angst!

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.
Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Gott, sei bei mir in der Not!*

Da änderte sich das Bild. Ein Thron wurde aufgestellt, ein Thron voller Feuer, von vielen Engeln umstellt. Es setzte sich jemand auf den Thron, der aussah wie ein alter Mann und doch viel gewaltiger. Es war Gott.

„Es ist die Zeit des Gerichtes!“ hörte ich eine Stimme, „kein Mensch und kein Tier soll ungestraft solche Untaten tun.“

Das vierte Tier, das schlimmste von allen, fiel nach diesen Worten tot um und verbrannte im Feuer. Die anderen Tiere wurden klein und niedlich und zahm.

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.*

*Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Doch du bist größer als alle unheimlichen Mächte!
Bei dir kann ich in Frieden bleiben.*

Noch immer saß mir der Schrecken in den Gliedern, doch meine Angst wurde kleiner. Doch der Traum war noch nicht zu Ende. Denn plötzlich schwebte jemand aus den Wolken des Himmels, er sah aus wie ein Mensch, wie du und ich. Er schwebte bis zum Thron und bekam von Gott alle Macht übertragen und wurde stärker als alle schlimmen Tiere zusammen.

Ich ging zu einem Engel und fragte, was das alles bedeutet.

Er antwortete: „Die Menschen sind manchmal wie Tiere, wie Ungeheuer, die viel Leid bringen. Aber kein Mensch und kein Tier soll ungestraft solche Untaten tun.“

„Und der Mensch, der aus den Wolken kam?“

„Er wird noch kommen. Er wird sein wie Gott und doch auch wie ein Mensch. Du kennst ihn noch nicht, aber er wird den Frieden bringen und kein Ungeheuer wird uns mehr ängstigen...“

Daniel wacht auf.

*Wieder drei Töne auf der Klangschale,
dann wird das schwarze Tuch eingerollt.*

Daniel wacht auf. Aber die Bilder lassen ihn noch nicht los. Die Angst sitzt noch in ihm, aber auch ein tiefer Friede.

*Gott, höre mein Rufen!
Es ist oft so unheimlich in der Welt.
Ich begreife es nicht.
Worauf soll ich mich verlassen?
Doch du bist größer als alle unheimlichen Mächte!
Bei dir kann ich in Frieden bleiben.*

JW